

## Suchtprävention im Nürnberger Land – Angebote 2025/2026

1. Einleitung
2. Zielgruppen und Setting
3. Angebot an Workshops, Maßnahmen und Co.
4. Kooperations- und Netzwerkpartner
5. Qualitätssicherung
6. Kontakt



## 1. EINLEITUNG

**Suchtprävention** ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – sie beginnt früh, wirkt langfristig und braucht klare Strukturen sowie verlässliche Partner\*innen. Als Fachstelle für Suchtprävention am Gesundheitsamt Nürnberger Land setzen wir uns dafür ein, die Entstehung von Suchtverhalten zu verhindern und gesundheitsfördernde Lebensweisen zu stärken.

Mit diesem Katalog möchten wir Ihnen einen umfassenden Überblick über unsere Maßnahmen und Angebote in der Suchtprävention geben. Er richtet sich an Fachkräfte aus Bildung, Jugendhilfe, Gesundheit, Verwaltung und weiteren Bereichen, die mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen arbeiten – sowie an alle, die sich aktiv für Suchtvorbeugung engagieren möchten.

Unser Angebot basiert auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, langjähriger Praxiserfahrung und einer engen Zusammenarbeit mit regionalen sowie überregionalen Partner\*innen. Die dargestellten Maßnahmen verfolgen einen lebensweltorientierten Ansatz, der Menschen dort erreicht, wo sie leben, lernen und arbeiten. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Angebote zu nutzen, weiterzugeben und mit uns gemeinsam eine nachhaltige Präventionsarbeit zu gestalten.

Immanuel Ziefle und Simon Spindler  
Fachstelle Suchtprävention





### 3. WORKSHOP „LASS DICH NICHT VERNEBELN – WISSEN VS. DAMPF“

<b>Projektträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Der Konsum von Tabakprodukten stellt ein wachsendes gesundheitliches Problem dar, insbesondere unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In den letzten Jahren ist die Zahl der Vaper, also der Nutzer von E-Zigaretten, stark gestiegen, was oft durch die vermeintlich geringeren gesundheitlichen Risiken im Vergleich zum herkömmlichen Rauchen begünstigt wird. Diese Wahrnehmung führt jedoch zu einer Unterschätzung der Gefahren, die sowohl das Rauchen als auch das Vapen mit sich bringen.</p> <p>Zusätzlich dazu gibt es eine zunehmende Zahl von Jugendlichen, die durch den Einstieg in das Vapen oder Rauchen einen Zugang zu weiteren Suchtmitteln finden könnten. Präventive Maßnahmen, die gezielt die Entstehung von Suchtverhalten verhindern und das Bewusstsein für die Risiken schärfen, sind daher von großer Bedeutung, um langfristige gesundheitliche Schäden zu vermeiden.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Schüler*innen ab der 6. Klasse bzw. Kinder/Jugendliche ab 12 Jahren (min. 2 Schulstunden)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler*innen erweitern ihr Wissen über E-Zigaretten/Verdampfer</li> <li>• Die Schüler*innen kennen die Gefahren und Risiken des Rauchens</li> <li>• Die Schüler*innen, die bisher nicht geraucht haben, werden in ihrer Abstinenz bestärkt</li> <li>• Die Schüler*innen, die bereits geraucht haben, reflektieren ihren Konsum und werden in Zukunft weniger rauchen bzw. das Rauchen aufgeben</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensvermittlung (Vapen, gesunde Stressbewältigung etc.)</li> <li>• Konsumreflexion</li> <li>• Suchtentstehung</li> <li>• Schutz- und Risikofaktoren erkennen</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<p>In einem mindestens 90 minütigen Workshop</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lineares Aufstellen</li> <li>• Quiz</li> <li>• Kleingruppenarbeit</li> <li>• Film</li> <li>• Kurzvortrag (für größere Gruppen geeignet)</li> <li>• Elternmodul (zur Durchführung eines Elternabends)</li> <li>• Rollenspiel (z.B.: zu Themen wie „Nein“ sagen, Gefühle äußern, Ziele verfolgen)</li> <li>• Entstehungsmodell des Verhaltens („Warum vape ich eigentlich?“)</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	interne Prozess- und Ergebnisevaluation, Postbefragung Schüler*innen



### 3. WORKSHOP „ALKOHOL? KLAR DENKEN – STATT NACHSCHENKEN.“

<b>Projektträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Zirka ein Viertel der Erwachsenen in Bayern konsumieren kritisch Alkohol. D. h. sie konsumieren täglich mehr als 0,5-0,6 Liter Bier bzw. 0,25-0,3 Liter Wein (bei den Frauen die Hälfte). Bei Jugendlichen zeigt sich die positive Entwicklung, dass nur 3-4% riskanten Alkoholkonsum aufweisen. In den letzten 12 Monaten konsumierte dennoch jede*r zweite Jugendliche zwischen 12-17 Jahren Alkohol. Alkohol ist nach wie vor kulturell stark normalisiert und traditionell weit verbreitet. Ab 14 Jahren ist der „begleitete“ Konsum mit Eltern erlaubt, ab 16 Jahren dann regulär der Konsum von Bier und Wein.</p> <p>Die gesundheitlichen und sozialen Auswirkungen von Alkohol sind allseits bekannt. Keine andere Droge steht in unserer Gesellschaft mehr mit menschlichem Leid im Zusammenhang, als Alkohol. Dennoch ist es für viele auch ein herausragendes Genussmittel. Für Jugendliche ist der Konsum von Alkohol wie auch von anderen Drogen besonders schädlich. Dennoch setzen wir auf eine Prävention ohne moralisch erhobenen Zeigefinger. Die Grundsätze Risikokompetenz, Schadensminimierung und das Stärken einer eigenen kritischen Haltung zu der Substanz stehen auch hier im Mittelpunkt.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Schüler*innen ab der 7. Klasse bzw. Kinder/Jugendliche ab 13 Jahren (min. 4 Schulstunden)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler*innen erwerben Grundwissen zum Thema Alkohol</li> <li>• Die Schüler*innen bekommen ein Bewusstsein für die Rolle des Alkohols im täglichen und gesellschaftlichen Leben</li> <li>• Die Schüler*innen können den eigenen Konsum reflektieren und kritisches Konsumverhalten erkennen</li> <li>• Die Schüler*innen, die bisher nicht getrunken haben, werden in ihrer Abstinenz bestärkt</li> <li>• Die Schüler*innen, die bereits getrunken haben, reflektieren ihren Konsum und werden in Zukunft weniger trinken bzw. das Trinken aufgeben</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielerische Informationsvermittlung</li> <li>• Konsumreflexion</li> <li>• Suchtentstehung</li> <li>• Schutz- und Risikofaktoren entdecken</li> </ul> <p>In mindestens drei, bevorzugt vier Schulstunden.</p>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lineares Aufstellen</li> <li>• Quiz</li> <li>• World Cafe</li> <li>• Rauschbrillenparcour</li> <li>• Suchtentstehung (Einordnen von Situationen in „Genuss“, „Missbrauch“, „Gewöhnung“ oder „Abhängigkeit“?)</li> <li>• Meinungssoziogramm zu Statements („Ist das noch in Ordnung?“)</li> <li>• Rollenspiele „In der Zwickmühle“ (z.B.: zu Themen wie „Nein“ sagen, Gefühle äußern, Ziele verfolgen)</li> <li>• Wie möchte ich mich verhalten? „Partycodex“ in der Klasse erarbeiten</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	interne Prozessevaluation



### 3. WORKSHOP „CANNABIS – QUO VADIS?“ UND „DER GRÜNE KOFFER“

<b>Projektträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Seit dem 1.4.2024 ist Cannabis in Deutschland ab 18 Jahren teilegalisiert, mit dem Ziel gestrecktes Cannabis auf dem Markt zu reduzieren und so das Konsumrisiko insgesamt zu senken. Im Vergleich zu Alkohol- und Nikotinprodukten spielt Cannabis unter Jugendlichen eine geringere Rolle, zirka 9% der Jugendlichen zwischen 12-17 Jahren haben bereits einmal Cannabis probiert. Dennoch weißt die Droge eine große Attraktivität für Jugendliche auf, nicht zuletzt als Identifikationsfläche einer Kultur des Widerstands und der Rebellion. In Liedtexten wird der Konsum oftmals glorifiziert und verharmlost.</p> <p>Für Jugendliche ist der Konsum von Cannabis besonders gefährlich. Das Hirn ist in der Entwicklung und kann durch (regelmäßigen) Cannabiskonsum besonders Schaden erleiden. Auch für psychische Erkrankungen wie beispielsweise Angststörungen steigt das Risiko bei frühem Konsumbeginn. Die Grundsätze Risikokompetenz, Schadensminimierung und das Stärken einer eigenen kritischen Haltung zu der Substanz stehen auch hier im Mittelpunkt.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Schüler*innen ab der 9. Klasse bzw. Kinder/Jugendliche ab 14 Jahren (min. 4 Schulstunden)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Schüler*innen erwerben Grundwissen zum Thema Cannabis</li> <li>• Die Schüler*innen kennen die Gefahren und Risiken des Cannabiskonsums</li> <li>• Die Schüler*innen können Konsummotivationen einordnen und kritisches Konsumverhalten erkennen</li> <li>• Die Schüler*innen, die bisher nicht konsumiert haben, werden in ihrer Abstinenz bestärkt</li> <li>• Die Schüler*innen, die bereits konsumiert haben, reflektieren ihren Konsum und werden in Zukunft weniger konsumieren bzw. den Konsum aufgeben</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensvermittlung (Wirkungen, Motivation, Konsumformen, Risiken etc.)</li> <li>• Konsumreflexion</li> <li>• Suchtentstehung</li> <li>• Schutz- und Risikofaktoren erkennen</li> </ul> <p>In mindestens drei, bevorzugt vier Schulstunden.</p>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lineares Aufstellen</li> <li>• Bilderrätsel/Chatverlauf</li> <li>• Film</li> <li>• Vor- und Nachteile des Cannabiskonsums „Alles was zählt“</li> <li>• Wie entsteht Sucht? Fallbeispiele zuordnen</li> <li>• „Richtig oder Falsch“ / Quiz</li> <li>• Biographiegeschichten</li> <li>• Elternreaktionen</li> <li>• Ideenkarussell für Alternativen</li> <li>• Rollenspiel (z.B.: zu Themen wie „Nein“ sagen, Gefühle äußern, Ziele verfolgen)</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	Mehrfach extern evaluiert



© Ginko Stiftung für Prävention und BZgA



© Villa Schöpflin gGmbH - Zentrum für Suchtprävention

### 3. SUCHTPRÄVENTION FÜR ELTERN – ELTERNABENDE UND -BERATUNG



<b>Projekträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Menschen werden nicht von alleine abhängig – ebenso betrifft eine Abhängigkeitserkrankung bzw. riskantes Konsumverhalten nicht die konsumierende Person alleine. Eltern sind wichtige Bezugspersonen für Jugendliche, auch wenn diese in der Jugend bemüht sind sich abzugrenzen.</p> <p>Ein guter Umgang mit dieser Abgrenzung und auch dem Grenzen austestendem Verhalten der Jugendlichen u.a. mit Substanzen, ist wichtig für die Suchtprävention wie auch die Gesundheit aller Betroffenen. Deswegen möchten wir auch Eltern den Raum bieten, offene Fragen zu klären. Und uns gemeinsam mit ihnen annähern, eine Haltung zu entwickeln, welche die Heranwachsenden als selbständige Subjekte toleriert, ihnen den Raum gibt auszutesten und gleichzeitig signalisiert, dass man sich sorgt. Dieser Spagat ist nicht einfach, dennoch lohnenswert, da eine gesundheitsförderliche Haltung der Eltern bezogen auf den Substanzkonsum ihrer Kinder eine wichtige suchtpreventive Ressource für die Jugendlichen darstellt.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Eltern und Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern und Bezugspersonen erweitern ihr Wissen über Abhängigkeitserkrankungen / Substanzen</li> <li>• Eltern und Bezugspersonen reflektieren ihren eigenen Substanzkonsum und ihre Haltung zu Substanzen</li> <li>• Eltern und Bezugspersonen können die Motivation hinter dem Konsum erkennen</li> <li>• Eltern und Bezugspersonen entwickeln eine gesundheitsförderliche Haltung zum Thema Substanzkonsum</li> <li>• Eltern und Bezugspersonen erkennen kritisches Konsumverhalten und kennen Hilfestellen</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissensvermittlung (mit wahlweise Schwerpunkt zu einer Substanz)</li> <li>• Reflexion eigener Konsumerfahrungen</li> <li>• Kritisches Konsumverhalten und Abgrenzung zu Abhängigkeitserkrankungen</li> <li>• Grundlagen gesundheitsförderlicher Beziehungen</li> <li>• Schutz- und Risikofaktoren erkennen</li> </ul> <p>In einem mindestens 90 minütigen Workshop (analog oder online)</p>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lineares Aufstellen</li> <li>• Vortrag</li> <li>• Entstehungsmodell des Verhaltens („Warum konsumieren Jugendliche eigentlich und ab wann wird es kritisch?“)</li> <li>• Elternmodul („Wie reagiere ich?“ – „Wie möchte ich reagieren?“)</li> <li>• Rollenspiel (z.B.: zu „Wie spreche ich mit meinem Kind darüber?“)</li> <li>• Auf Wunsch anschließende Einzelberatung</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	interne Prozessevaluation

### 3. FORTBILDUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE UND LEHRKRÄFTE



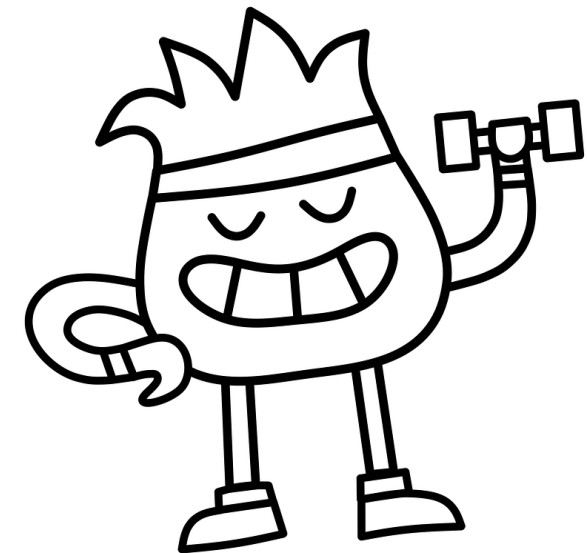
<b>Projektträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Pädagogische Fachkräfte und auch Lehrkräfte sind häufig die erste Anlaufstelle für Jugendliche, wenn Familie oder Freundschaften nicht zum Aussprechen genügen. Sie stehen über einen langen Zeitraum täglich im Kontakt, weswegen hier Verhaltensauffälligkeiten sowie -veränderungen schnell auffallen. Gleichzeitig haben pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte vielerlei andere Aufgaben, die sie in ihrem Arbeitsalltag bewältigen müssen.</p> <p>Mit dem Angebot der Fortbildung möchten wir Erfahrungen im Arbeitsalltag der pädagogischen Fachkräfte bzw. den Lehrkräften mit Substanzkonsum reflektieren. Darauf aufbauend sollen eine gemeinsame Haltung zu konsumierenden Schüler*innen entwickelt, und Handlungsmöglichkeiten entworfen werden.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Pädagogische Fachkräfte (Erzieher*innen, JaS, Lehrkräfte etc.)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmenden reflektieren ihre Erfahrungen mit Substanzkonsum</li> <li>• Die Teilnehmenden erwerben Handlungssicherheit im Umgang mit konsumierenden Jugendlichen</li> <li>• Die Teilnehmenden können beratend auf Jugendliche und Eltern einwirken</li> <li>• Die Teilnehmenden kennen Hilfestellen und neueste Konsumtrends</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion des eigenen Konsumverhalten</li> <li>• Unterstützung bei der Entwicklung einer Haltung zu Substanzkonsum</li> <li>• Grundlagen zur Gesprächsführung mit Jugendlichen sowie Eltern</li> <li>• Motivierende Gesprächsführung und Zielvereinbarungen</li> <li>• Theoretische Grundlagen</li> <li>• Aktuelle Konsumtrends</li> </ul> <p>In einem mindestens 90 minütigen Workshop</p>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vortrag</li> <li>• Kleingruppenarbeit</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Interaktive Übungen</li> </ul>
<b>Evaluation</b>	interne Prozessevaluation, Teilnehmenden-Feedback

### 3. PROZESSBEGLEITUNG IM RAHMEN DER ERARBEITUNG EINES STUFENPLANS BZW. EINES KONZEPT DER SUCHTPRÄVENTION



### 3. FORTBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE IN DER JUGENDARBEIT

<b>Projekträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	<p>Jugendleiter*innen haben in der Arbeit mit jungen Menschen eine bedeutende Vorbildfunktion. Sie begegnen Jugendlichen in einem oft informellen und vertrauensvollen Rahmen und können frühzeitig präventiv wirken, indem sie Risiken erkennen, einen verantwortungsvollen Umgang mit Konsum vorleben und den Jugendlichen als reflektierte Bezugspersonen zur Seite stehen.</p> <p>Gleichzeitig sind Jugendleiter*innen selbst oft im Übergang zwischen Jugend und Erwachsenenalter, in dem Fragen zu Konsumverhalten, Gruppenzugehörigkeit, Identität und Selbstverantwortung sehr präsent sind.</p>
<b>Zielgruppe</b>	Ehrenamtliche Jugendleiter*innen ab 16 Jahren
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagenwissen zu Sucht, Konsumformen und Prävention erwerben.</li> <li>• Risikofaktoren und Schutzfaktoren im Jugendalter kennenlernen.</li> <li>• Eigene Haltung zu Konsum und Risiko reflektieren.</li> <li>• Bewusstsein für Vorbildfunktion als Jugendleiter*in schärfen.</li> <li>• Umgang mit schwierigen Situationen einschätzen lernen.</li> <li>• Eigene Stärken, Grenzen und Verhaltensmuster in Gruppensituationen erleben.</li> <li>• Selbstwirksamkeit und Achtsamkeit durch erlebnispädagogische Impulse fördern.</li> </ul>
<b>Angebot</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische und medizinische Grundlagen der Suchtentstehung</li> <li>• Konsumtrends, Substanz- vs. Verhaltenssucht</li> <li>• Grundlagen der Suchtprävention</li> <li>• Schutz- und Risikofaktoren erkennen und auf- bzw. abbauen</li> </ul> <p>1 Tag, ca. 9-17 Uhr                  Max. 20 Teilnehmer*innen                  Seminarhaus mit Outdoormöglichkeiten</p>
<b>Methoden</b>	Erlebnispädagogik, Soziale Gruppenarbeit, Theaterpädagogik, Gruppentraining sozialer Kompetenzen
<b>Evaluation</b>	interne Prozessevaluation, Teilnehmenden-Feedback



### 3. SUCHTFREIE ZUKUNFT: MEHR CHANCEN, WENIGER RISIKEN



<b>Projektträger</b>	<b>Gesundheitsamt Nürnberger Land</b>
<b>Ausgangslage</b>	Ein intensives Kurskonzept für riskant konsumierende Jugendliche ist sinnvoll, da diese Altersgruppe sich in einer besonders vulnerablen Entwicklungsphase befindet, in der Risikoverhalten, Gruppendruck und Identitätssuche eine zentrale Rolle spielen. Früher und wiederholter Substanzkonsum kann langfristige gesundheitliche, psychosoziale und schulisch-berufliche Konsequenzen nach sich ziehen. Durch ein strukturiertes, intensives Angebot erhalten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihr Konsumverhalten reflektiert zu betrachten, Schutzfaktoren zu stärken und alternative Handlungskompetenzen aufzubauen. Ein solcher Kurs bietet zudem einen sicheren Rahmen für Austausch, Orientierung und die gezielte Förderung von Selbstwirksamkeit – zentrale Voraussetzungen für nachhaltige Verhaltensänderungen.
<b>Zielgruppe</b>	Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, welche in Bezug auf den Suchtmittelkonsum ein riskantes Verhalten zeigen, welches für sie bereits negative Konsequenzen nach sich gezogen hat (z.B.: Meldung an das Jugendamt, Polizei, Schulstrafen, Strafverfahren)
<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Sozialen Kompetenzen</li> <li>• Stärkung der Risikokompetenz</li> <li>• Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung</li> <li>• Ausbau von Schutzfaktoren und Ressourcen</li> <li>• Bei Bedarf langfristige Einbindung ins bestehende Hilfesystem</li> </ul>
<b>Angebot</b>	Das Kursangebot unterteilt sich in folgende Abschnitte (Umfang: 18 Std.): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstgespräch (60min)</li> <li>• 1. Kurseinheit (120min)</li> <li>• Erlebnispädagogischer Blocktag (420min inkl. Pausen)</li> <li>• 2. Kurseinheit (120min)</li> <li>• Zwischengespräch (60min)</li> <li>• 3. Kurseinheit (120min)</li> <li>• 4. Kurseinheit (120min)</li> <li>• Abschlussgespräch (60min evtl. unter Einbezug der Eltern, Jugendamt etc.)</li> </ul>
<b>Methoden</b>	Erlebnispädagogik, Soziale Gruppenarbeit, Theaterpädagogik, Gruppentraining sozialer Kompetenzen
<b>Evaluation</b>	Prä- und Postbefragung, interne Prozess- und Ergebnisevaluation

### 3. ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME VERANSTALTUNGEN



## 4. KOOPERATIONS- UND NETZWERKPARTNER



Regierung von Mittelfranken



Schulen im  
nürnberger  land



Bundesinstitut für  
Öffentliche Gesundheit

## 5. QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualität unserer suchtpräventiven Angebote sichern wir durch vielfältige Maßnahmen, die je nach Angebot unterschiedlich zum Einsatz kommen. Unser Ziel ist es, sowohl die Wirksamkeit als auch die Passgenauigkeit unserer Maßnahmen kontinuierlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Ein zentraler Bestandteil ist die interne Prozess- und Ergebnisevaluation, die bei vielen Angeboten erfolgt. Ergänzend setzen wir – je nach Format – standardisierte Prä- und Postbefragungen ein, um Veränderungen bei Wissen, Einstellungen oder Kompetenzen der Teilnehmenden zu erfassen. Auch das Feedback der Teilnehmenden wird systematisch ausgewertet und fließt in die Weiterentwicklung ein. Darüber hinaus fördern wir die Qualität unserer Arbeit durch die regelmäßige Fort- und Weiterbildung unseres Teams, etwa zu neuen Entwicklungen in der Suchtprävention, zu Methodenkompetenz oder Zielgruppensensibilität.

Ein weiterer Baustein unserer Qualitätssicherung ist die aktive Netzwerkarbeit auf Bezirks- und Landesebene. Der fachliche Austausch mit anderen Trägern, Fachstellen und Institutionen ermöglicht es uns, aktuelle Bedarfe frühzeitig zu erkennen und unsere Angebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir orientieren uns an fachlich anerkannten Standards der Suchtprävention und verstehen Qualitätssicherung als kontinuierlichen Lern- und Verbesserungsprozess.



## 6. KONTAKT

Suchtprävention des Gesundheitsamtes Nürnberger Land

Waldluststraße 3

91207 Lauf an der Pegnitz

[suchtpraevention@nuernberger-land.de](mailto:suchtpraevention@nuernberger-land.de)

09123-950-6555 /-6541